

fort, indem er einen großen Griff in die Braupfanne tat, „das ist für deine Kinder und steht nicht auf dem Schuldschein.“

Dankbar zog nun der Bauer ab; er fand sich bald aus dem Felsen- gang heraus, merkte sich die Stätte genau und ging, durch Freude an allen Gliedern gestärkt, rüstig nach Hause, wo ihn die Kinder um Brot 40 anschnitten, die Mutter aber trostlos im Winkel saß, weil sie schon wußte, wieviel auf die Bettlern zu rechnen sei. Wie erfreut aber waren alle, als der Vater den Quersack öffnete und Brezeln und Weißbrot für die Kinder und Grühe zum Brei und Fleisch und Wurst herausnahm, was er alles in der Stadt gekauft hatte. Daß er das Geld von Rückzahl 45 empfangen, sagte er nicht, sondern lobte vielmehr die Bettlern, die ihn so freundlich aufgenommen, so gut bewirtet und ihm mit so großer Bereitwilligkeit das Geld geliehen hätten.

Jetzt ging ein neues Leben und Arbeiten in des Bauern Hause an, und mit hundert wohl angelegten Talern ließ sich damals viel 50 machen. Alles, was unternommen wurde, ging zum Glück, und es lag ein sichtliches Gedeihen auf dem Gelde des Bergherrn. Ein Acker nach dem andern, eine Wiese nach der andern wurde gekauft, und im dritten Jahre schon hatte der Bauer ein paar Hufen Feld und ein paar tüchtige Pferde zur Bewirtschaftung und wohl viermal so viel bar, als seine 55 Schuld ausmachte.

## 3.

Unterdessen war auch der Zahlungstag gekommen. Weib und Kind legten nun die besten Sonntagskleider an und freuten sich, die reichen Bettlern zu besuchen und zeigen zu können, daß sie ehrliche und wohlhabende Leute waren. Hans mußte anspannen, und sie kamen bald aufs Riesengebirge, wo der Wagen an einer Stelle halten mußte, 5 der Bauer aber mit den Seinen ausstieg. Hans sollte fortfahren, auf der Höhe unter den drei Eichen warten und die Pferde indes grasen lassen; er aber wollte mit Frau und Kindern einen anmutigen Fußpfad gehen, obwohl er ein wenig um sei. Darauf ging er durch das Gebirg walddwärts, immer tiefer hinein, schaute dahin und dorthin, als ob er 10 suchte, und die Frau glaubte schon, ihr Mann habe sich verirrt. Nun erst sagte er ihr und den Kindern, wie es ihm bei den reichen Bettlern gegangen sei, und wer ihm das Geld geliehen habe, und lobte den Berggeist, vor dem sie sich fürchteten, mit Tränen im Auge, indem er ihnen vorstellte, wie glücklich sie jetzt wären gegen das Elend vor 15 drei Jahren.

Darauf ging er allein weiter, die Felsenhöhle zu suchen, konnte aber nirgends den Eingang finden, obgleich er gewiß wußte, daß er